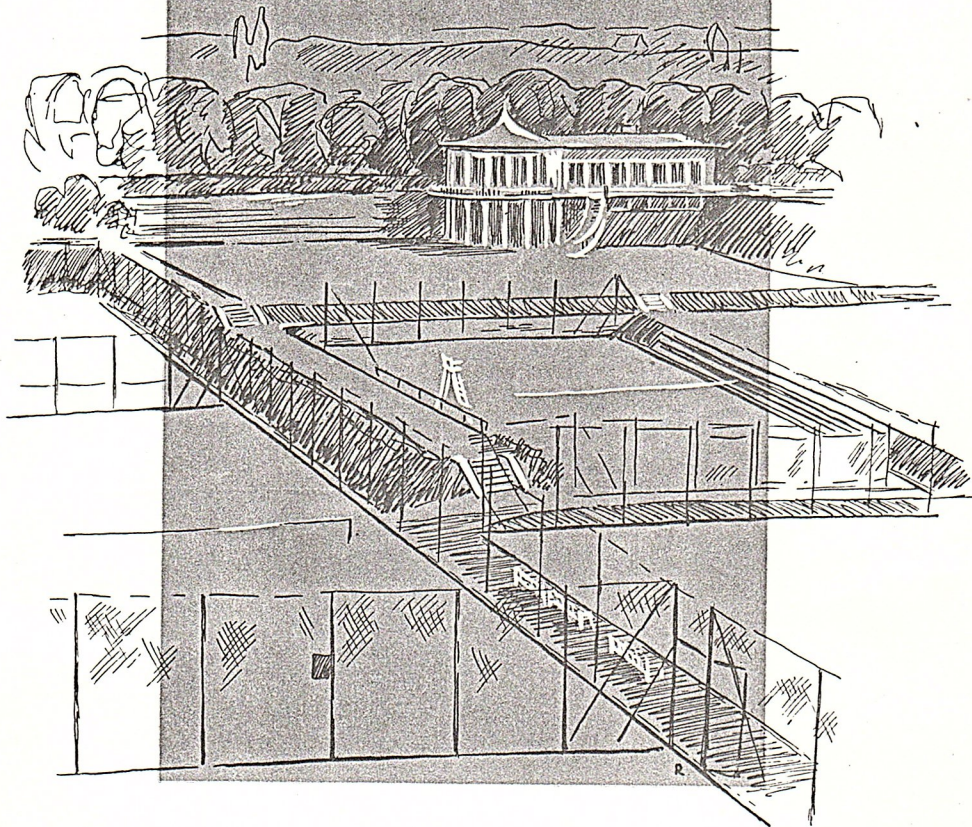


1907 - 1957



50 Jahre
HELMSTEDTER
TENNISVEREIN

16. - 18. AUGUST 1957
NIEDERSÄCHSISCHE VERBANDSMEISTERSCHAFTEN
FÜR SENIOREN
auf den neun Plätzen des Helmstedter Tennisvereins in Helmstedt

Bei einem Alter von fünf Jahrzehnten stellt der Helmstedter Tennis-Verein ein Stück deutscher Tennisgeschichte dar.

Diese Zeit umschließt eine Reihe von Jahren, in denen härteste Belastungen des Einzelnen wie des Gesamtschicksals eines Sportvereins überwunden werden mußten. Das hat der Helmstedter Tennis-Verein vermocht, indem er für alle seine Mitglieder und Freunde Traditionen des sportlichen Ideals und des Begriffs einer Fairneß lebendig erhielt, die auch außerhalb des Sports im täglichen Leben gerade der heutigen Zeit unentbehrlich sind. Die von einer Gemeinschaft ausgehenden Impulse geben ihr den besonderen Wert innerhalb einer großen Verbundenheit, wie sie im Zeichen des Sports heute so bedeutungsvoll ist.

Der Dank, der daher dem Helmstedter Tennis-Verein sowohl von der großen Ebene des deutschen Tennis her als auch insbesondere aus dem Kreis des heimatlichen Niedersachsens gebührt, ist die wohl schönste Form des Glückwunsches zum Jubiläum.

Richard Stephanus

Im Namen aller niedersächsischen Tennisvereine übermittele ich dem Helmstedter Tennis-Verein e.V. herzliche Glückwünsche zu seinem 50-jährigen Bestehen.

Dank des tatkräftigen Einsatzes der Vereinsleitung ist in Helmstedt eine Anlage entstanden, die zu den schönsten Deutschlands zählt. Die Helmstedter Sportkameradschaft ist weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus bekannt. Neben der hervorragenden Förderung des Jugend- und Nachwuchstennis gilt die besondere Sorge des Helmstedter Tennis-Vereins der Pflege des Senioren-Tennis. Seit mehreren Jahren gelangen auf der Helmstedter Tennisanlage die Senioren-Meisterschaften des Niedersächsischen Tennisverbandes zur Austragung, die durch die bewährte Gastfreundschaft unserer Helmstedter Tenniskameraden zu einem Treffen der „Alten“ geworden sind, bei dem keiner fehlen will.

Für seine selbstlose und unermüdliche Arbeit zum Wohle unseres geliebten Tennissports gebührt dem Helmstedter Tennis-Verein und seinen Mitgliedern der herzliche Dank der niedersächsischen Tennisgemeinde.

Fritz Küttemeyer

50 Jahre Helmstedter Tennis-Verein

Es war also im Jahre 1907, als das Spiel mit dem weißen Ball in Helmstedt sich bereits eine Heimstätte geschaffen hatte und von Damen in langen Kleidern und großen Hüten und von Herren in korrekten Anzügen mit steifen hohen Stehkragen eifrig betrieben wurde. Wie es dazu kam, daß dieser noch neuartige Sport schon damals in der verträumten und sicherlich noch nicht sehr fortschrittlichen Kleinstadt Fuß fassen konnte, und wie er sich im Lauf der Zeit weiterentwickelte, soll hier in kurzen Zügen aufgezeichnet werden. Es ist zwar keine glanzvolle Geschichte, auf die der Helmstedter Tennis-Verein nach 50 Jahren seines Bestehens zurückblicken kann – keine großen sportlichen Erfolge von nationaler oder gar internationaler Bedeutung sind in ihr verzeichnet – aber sie hat doch ihren eigenen Wert für alle diejenigen, die sich noch der Anfänge erinnern und besonders für uns, die wir das vor einem halben Jahrhundert Begonnene fortzusetzen haben.

Da kommt aus der Landeshauptstadt Braunschweig aus beruflichen Gründen ein Mann nach Helmstedt, der sich schon seit Jahren dem Tennissport verschoren hat und an führender Stelle in seinem Braunschweiger Club steht. Nicht gesonnen, während seines Aufenthaltes in der Kleinstadt auf die Ausübung seines geliebten Sportes zu verzichten, sucht und findet er bald gleichgesinnte Seelen. Mit ihnen gründet er als Zweigverein des Braunschweiger Tennis- und Hockey-Clubs den *Helmstedter Tennis-Verein* und errichtet eine aus 2 Tennisplätzen bestehende Anlage westlich des Rotentorweges, also etwa an der Stelle, an der sich heute die Plätze 8 und 9 der neuen Platzanlage befinden. Es war der Oberregierungsrat *Bartels* - später Finanzpräsident in Braunschweig - dem wir die Einführung des Tennissportes in Helmstedt und die Gründung unseres Vereins zu danken haben. Sein Name hat dann auch für den deutschen Tennissport besondere Bedeutung gewonnen, an dessen Entwicklung er als Präsident des Deutschen Tennisbundes maßgeblich beteiligt war.

Hier in Helmstedt stand Bartels in erster Linie der damalige Oberlehrer *Otto Kirchhoff* zur Seite, der nach ihm durch lange Jahre die Geschicke des Helmstedter Tennis-Vereines



Oberstudiendirektor *Otto Kirchhoff*
bei einem Besuch auf der neuen Anlage

Braunschweiger Gebietes, und es waren keineswegs immer nur Niederlagen, von denen da berichtet wird, auch manchen stolzen Sieg konnte die Mannschaft des kleinen Helmstedter Tennis-Vereines erringen. Besonders herzlich waren daher zu jeder Zeit die Beziehungen zum Braunschweiger Tennis- und Hockey-Club, aus dem der Helmstedter Tennis-Verein einmal hervorgegangen war. Von ihm kam damals noch der Referendar *Hugo Weitz* nach Helmstedt, der sich später als Rechtsanwalt hier niederließ. Sein Wirken als Tennisspieler und im Vorstand ist aus der Geschichte des Helmstedter Tennis-Vereines nicht hinwegzudenken; aber nicht nur als begeisterter Tennissportler,



Helmstedter Tennisspieler um 1910

geleitet hat, auch dann noch, als er nach einer schweren Verwundung im 1. Weltkrieg selbst nicht mehr aktiv am Tennissport teilnehmen konnte. Er ist dem Helmstedter Tennis-Verein bis zu seinem Tode im Jahre 1956 stets ein warmherziger Freund und Förderer geblieben, und noch in den letzten Jahren seines Lebens sah man ihn häufig als Zuschauer bei unseren Turnieren. Der Verein hat Herrn Oberstudiendirektor Kirchhoff schon vor Jahren für seine großen Verdienste dadurch gedankt, daß er ihn zum Ehrenvorsitzenden gewählt hat; daß er an der Feier des 50-jährigen Bestehens nicht mehr teilnehmen kann, erfüllt uns mit tiefem Bedauern.

Nach dem 1. Weltkrieg kam in den 20er Jahren der Tennissport auch in Helmstedt allmählich wieder zur Blüte – eine von Fr. Hedwig Amelung gewissenhaft geführte kleine Chronik der Jahre 1921 bis 1924 kündigt von zahlreichen Turnieren mit den Vereinen des Magdeburger und

der unzählige Male die blau-weißen Farben des HTV in Wettkämpfen vertreten hat, muß ihn der Chronist nennen, sondern in besonderem Maße ist er als glanzvoller Gesellschafter hervorgetreten, der oft mit seinen humorvollen Reden und Versen erfreut hat. Nach seinem Weggang von Helmstedt ernannte ihn der Verein zum Ehrenmitglied.



*Der Vorstand von 1950 - 1955:
Kurt Schmücking; Dr. Paul Lemcke; Herbert Wohlfarth*

Wie es damals im Helmstedter Tennis-Verein - also in den Jahren bis zum 2. Weltkrieg - zugeing und wie es dann nach mehreren Jahren Zwangspause, die als Folge des Krieges unvermeidlich war, dazu gekommen ist, daß der Helmstedter Tennis-Verein zu einem neuen Dasein wieder aufleben konnte, das schildert uns in den nachstehenden Zeilen der heutige Ehrenvorsitzende Dr. Paul Lemcke. Was der Verein und damit der Tennissport ihm zu verdanken hat, läßt sich mit Worten auch nicht annähernd ausdrücken. Gedankt werden kann ihm auch nur dadurch, daß Vereinsleitung und Mitglieder insbesondere aber die Jugend sich stets der Verpflichtung bewußt bleiben, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und das Geschaffene zu hüten und zu erhalten.

Kurt Schmücking

Mitgliederbestand im Jubiläumsjahr

*Aktive Mitglieder: 47 Damen
44 Herren*

Passive Mitglieder: 66

*Jugendl. Mitglieder: 66 Mädchen
43 Jungen*

Der Vorstand im Jahre 1957

*Kurt Schmücking, 1. Vorsitzender
Herbert Wohlfarth, 2. Vorsitzender
Rudolf Velke, Kassenwart
Eduard Nolte, Sportwart
Hermann Wendhausen, Jugendwart
Frau Elfriede Wietzer*

Wie es war . . . und wie es wurde

Als ich 1926 erstmalig nach Helmstedt kam, mußte ich zu meinem Bedauern feststellen, daß ich mich hier nicht weiter in den von mir bis dahin ausgeübten Sportarten betätigen konnte. Ich entschloß mich daher zusammen mit zwei gleichaltrigen Berufskollegen, dem Helmstedter Tennis-Verein beizutreten.

Die Anlage des Vereins befand sich auf dem gleichen Gelände wie heute, war aber damals noch auf drei Seiten von Schrebergärten umgeben. Die beiden Plätze, über die der Verein verfügte, lagen daher landschaftlich sehr reizvoll. Das war aber, wenn man heutige Maßstäbe anlegt, auch alles Gute, was von ihnen gesagt werden kann. Ihre Decke, die aus Chausseeschlamm bestand, war alles andere als schön. Vielleicht gaben aber die vielen Unebenheiten und Löcher, die sie hatten, dem Spiel eine besonders pikante Note.

Ein Klubhaus hatten wir auch. Es bestand aus einem einzigen, etwa 3 mal 4 m großen Raum, in welchem die Geräte aufbewahrt wurden, in dem man sich aber zur Not auch umziehen und waschen konnte. Außerdem befand sich in der Nähe noch ein dritter Platz, auf dem das Unkraut üppig wucherte, über dessen sonstige Qualitäten aber des Sängers Höflichkeit besser schweigt.

Zu unserer Überraschung mußten meine beiden Freunde und ich sehr bald feststellen, daß das Tennisspiel gar nicht so leicht zu erlernen war, wie wir in jugendlichem Leichtsinne bisher angenommen hatten. Was uns aber geradezu erbitterte, war, daß kein Mensch mit uns Anfängern spielen wollte und von einer Förderung des Nachwuchses, auf die heute mit Recht so großer Wert gelegt wird, überhaupt nicht die Rede war.

Na, wir ließen uns dies nicht lange verdrießen. Wir entschlossen uns vielmehr, jeden Morgen, nachdem wir den Platz selbst gefegt, gesprengt und gewalzt hatten, von 6 bis 7 Uhr zu spielen, und brachten es dann auch bald so weit, daß wir zwar einen grausigen Stil, aber doch so gut spielten, daß wir in Gnaden in den Kreis der anderen Spieler – von ihnen sind heute wohl nur noch Frau Schmücking (damals noch Frl. Siemann) und Herr Otto König aktiv im Verein tätig – aufgenommen und sogar zu Turnieren mitgenommen wurden.

Gerade an diese Turniere denke ich heute noch besonders gern zurück. Es waren fast durchweg Freundschaftsspiele mit den benachbarten Vereinen in Braunschweig, Schöningen, Vorsfelde und den jetzt durch die unselige Zonengrenze von uns abgeschnittenen Vereinen in Magdeburg, Neuhaldensleben, Bad Salzungen usw. Natürlich wurde auch damals hart und erbittert gekämpft. Es fehlte aber gottlob der tierische Ernst, den man heute vielleicht manchmal antrifft, und es gab auch keine Tränen bei Spielern und ihren Verwandten, wenn man zweiter Sieger geworden war. Daß im übrigen auch der gesellige Teil ganz groß geschrieben wurde, versteht sich von selbst. Ein wie guter Geist schon damals im Verein herrschte, mag daraus ersehen werden, daß die Mitglieder aus eigenen Mitteln und buchstäblich mit ihrer eigenen Hände Arbeit im Jahre 1932 zwei neue rote Decken aufzogen und eine kleine Tribüne bauten.



Dr. Paul Lemcke

Als ich nach 10-jähriger Abwesenheit im Jahre 1946 nach Helmstedt zurückkehrte, mußte ich zu meinem großen Kummer feststellen, daß die Platzanlage, mit der mich so viele schöne Erinnerungen verbanden, durch Bomben völlig zerstört war. Der Gedanke, neue Plätze zu bauen, erschien unter dem Eindruck des verlorenen Krieges zunächst so verwegen, daß niemand ihn auszusprechen wagte. Als dann die Besatzungstruppe an anderer Stelle einen Tennisplatz baute und ihn stundenweise auch deutschen Spielern zur Verfügung stellte, als ferner sich die wirtschaftlichen Verhältnisse allmählich besserten, fanden sich jedoch einige bewährte Mitglieder – von denen ich nur das Ehepaar Schmücking und die Herren Otto König und Hermann Thümler nennen möchte – und neu hinzugezogene Tennisfreunde mit mir zusammen, um den Verein ins Leben zurückzurufen und einen neuen Platz zu bauen.

Ich sagte bewußt „einen“. Denn weiter reichte unser Mut zunächst nicht. Als uns dann die Stadt Helmstedt in überraschend großzügiger Weise das ganze Gelände verpachtete, auf dem die Anlage in ihrem heutigen Umfange steht, und wir in unserem Klubkameraden Dannemann einen ebenso großzügigen Architekten fanden, kam uns jedoch, wie das so im Leben zu gehen pflegt, der Appetit mit dem Essen. So wurden aus dem zunächst geplanten einen erst zwei, dann vier und schließlich neun Plätze, zu denen sich dann später noch unser Klubhaus gesellte.

Wie das ganze Bauvorhaben eigentlich finanziert wurde kann ich selbst nicht mehr sagen. Allen, die dabei geholfen haben, sei jedoch auch bei dieser Gelegenheit nochmals herzlichst gedankt. Das Geld, das sie zur Verfügung stellten, konnte gar nicht besser angelegt werden.

Die Helmstedter Tennisplätze gehören heute zu den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, auf die wohl jeder Mitbürger mit Recht stolz ist. Sie geben vielen Erwachsenen die Möglichkeit, sich von ihrer beruflichen Arbeit zu erholen und sich gesund zu erhalten. Und sie bieten vor allem unserer Jugend, die sich von früh bis spät in großer Zahl auf den Plätzen tummelt, Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen und sich in sportlicher Kameradschaft zu bewähren. Daß dies auch in Zukunft so bleibe und sich, wenn die alte Generation abtritt, stets neue Kräfte finden, die das Ererbte erhalten und ausbauen, ist sicher der sehnlichste Wunsch, den alle empfinden werden, die jetzt das 50-jährige Bestehen unseres Helmstedter Tennis-Vereins feiern.

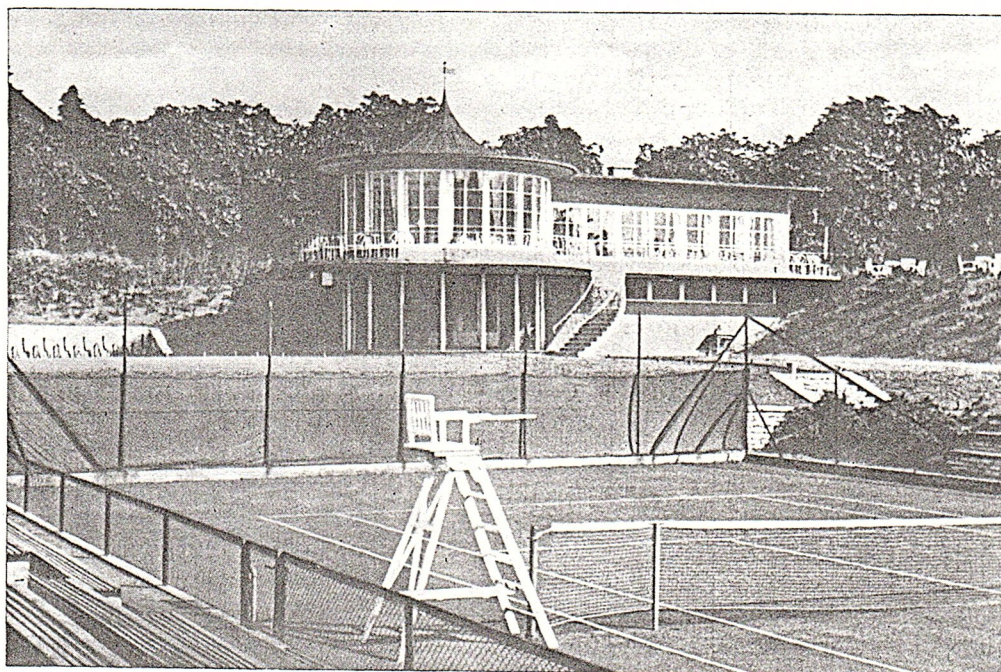
Dr. Paul Lemcke

Die Tennisplatzanlage in Helmstedt

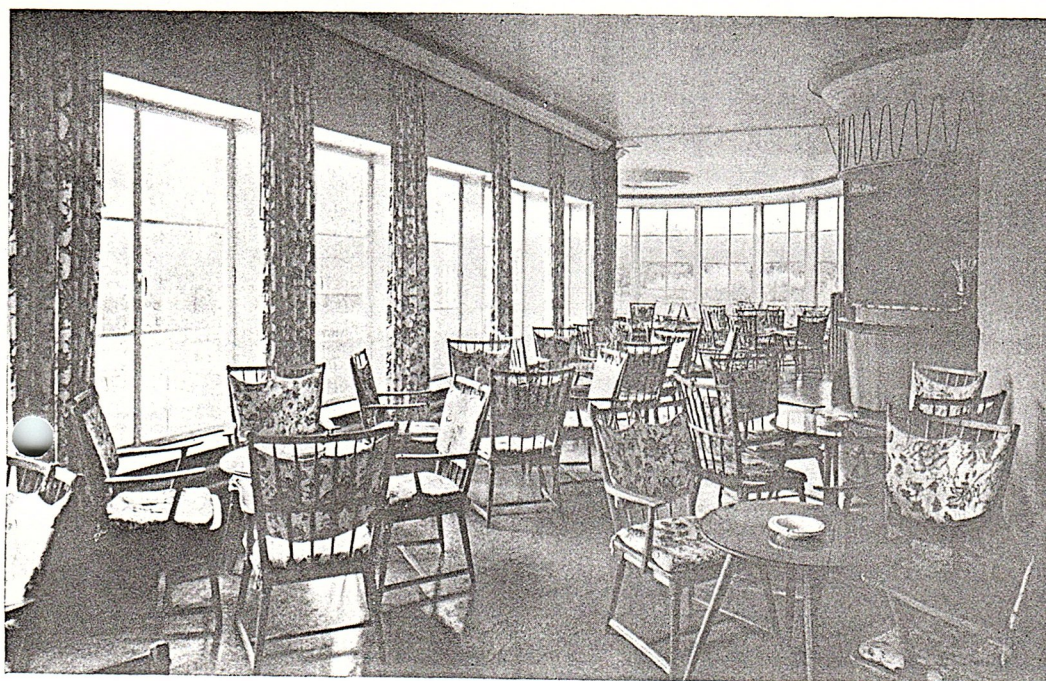
Architekt: Dipl.-Ing. G. Dannemann, Helmstedt

„Lustig-luftig schwebt der Pavillon über dem Spielfeld, nur nach rückwärts mit Hang und Boden verwachsen. Hier ist die durch die dünnen Stützen, die auf Mindeststärke reduzierten Eisenbetonkonstruktionen, durch die Auflösung der Wandflächen in Glas und die Bagatellisierung des trotzdem reizvollen Daches erreichte Schwerelosigkeit völlig am Platz.

Das ist fröhliche Architektur im Dienste der Jugend, die in Sonne und Luft, in Wettkampf und Spiel Erholung und Gegensatz zu Berufsarbeit und Alltag sucht“.



Clubhaus



Clubraum

Mit diesen Worten hat die Zeitschrift „Der Baumeister“ bei der Veröffentlichung der Helmstedter Tennisanlage im Dezemberheft 1952 treffend die Wirkung geschildert, die sie auf den Besucher macht und die vom Architekten beabsichtigt war.

Die Tennisanlage mit dem Clubhaus wurde mit insgesamt 9 Plätzen in den Jahren 1950/52 angelegt.

Das Clubhaus umfaßt im Untergeschoß Umkleieräume, Toiletten und Nebenräume, im Hauptgeschoß den großen Aufenthaltsraum, welcher durch eine Harmonikawand unterteilt werden kann. Büfett und Küche sind nach Norden,

der Straße zu angeordnet, daneben für den Vereinsvorstand ein besonderer Raum. Infolge der wohlausgenützten Lage am Hang ist von der Straße aus nur das Hauptgeschoß sichtbar.

Für die Außenwände wurden rotbunte Klinker verwendet.

Der vorkragende umlaufende Freisitz und die Außentreppe aus Stahlbeton wurden so konstruiert, daß die Dimensionierung der sichtbaren Teile sehr schwach gehalten werden konnte. Die Stützen unter dem Rundbau bestehen aus Eisenrohren.

Die künstliche Belichtung des Aufenthaltsraumes erfolgt indirekt. Der Fußboden ist mit Linoleum von 2,5 cm Stärke auf einer 2 cm starken Hartgußasphaltschicht verlegt. Die Möbel auf dem Freisitz sind aus Rundeisen gebogen, Sitze und Lehnen der Stühle mit rot bezogenen Acella-Kissen belegt, die Tischplatten aus stahlgrauem Kristall-Glas.

Was sich auf den Plätzen abspielte

Wir setzen uns ein Ziel

Eine neue Platzanlage war vorhanden, wie man sie sich schöner kaum denken konnte, und sie wurde in den Folgejahren durch den Bau eines Clubhauses und die Schaffung weiterer Spielplätze so erweitert und vervollkommen, daß sie heute sicherlich zu den schönsten Tennis-Sportstätten im ganzen niedersächsischen Raum zu zählen ist. Eine vorbildliche Sportstätte verpflichtet. Es kam daher für die leitenden Männer des Vereines darauf an, diese über Nacht wie durch ein Wunder entstandene herrliche Sportstätte auch mit frisch-fröhlichem sportlichen Leben zu erfüllen.

Nach der langen, durch den Krieg hervorgerufenen Zwangspause mußten auch die alten „Kämpen“ buchstäblich wieder von vorn anfangen. Es war schon ein rechtes „Wildwest-Tennis“, das in den ersten Wochen nach der am 7. April 1950 erfolgten Inbetriebnahme der Platzanlage gespielt wurde. So erscholl sehr bald der Ruf nach einem Trainer. Bereits im Herbst des Jahres 1950 konnte mit der Verpflichtung des Tennislehrers Herbert Andreas die Trainerfrage zur Zufriedenheit aller Mitglieder gelöst werden. Herbert Andreas hat dem Verein bis zum heutigen Tage die Treue gehalten. Besonders wirkungsvoll zeigten sich seine Erfolge auf dem Gebiete der Anfängerschulung.

Eine besonders erfreuliche Tatsache in der sportlichen Entwicklung des Vereines muß hier aufgezeichnet werden. Sie war entscheidend für alle Erfolge, die in den Jahren nach dem Kriege erzielt werden konnten. Alle Spieler nahmen vom ersten Tage an ihren „Weißen Sport“ außerordentlich ernst. Sie arbeiteten alle mit einem Eifer an der Steigerung ihrer Leistung, der geradezu an Fanatismus grenzte. Die Auffassung früherer Zeiten, daß das Tennisspiel ein gemütlicher Gesellschaftssport sei und in erster Linie dem Flirten diene, wurde von den Spielern, die im Jahre 1950 das Racket wieder in die Hand nahmen, in den Bereich der Fabel verwiesen.

Diese in sportlicher Hinsicht so überaus wertvolle Einsatzfreudigkeit der Spieler berechnete die Vereinsleitung, ihre Hoffnungen ganz auf die eigene „Garde“ – besonders auf die spielfreudige Jugend – zu setzen. Sicher wäre es zur Erreichung sportlicher Erfolge leichter gewesen, wenn man einige gute Spieler aus anderen Orten herangezogen hätte, um die Reihen des HTV zu verstärken. Auf diese Möglichkeit wurde ganz bewußt verzichtet. Die Vereinsleitung war sich darüber im klaren, daß der Weg zum sportlichen Erfolg wesentlich schwieriger und langwieriger sein würde, wenn man ihn ausschließlich mit eigenen Kräften erreichen wollte. Trotzdem herrschte von Anfang an die einhellige Meinung vor, daß man diesen schwierigeren Kurs steuern wollte.

Es kam also darauf an, alles zu tun, um die eigenen Spieler zu fördern und den Nachwuchs heranzubilden. Das konnte naturgemäß nicht allein die Aufgabe des Trainers sein, sondern die Vereinsleitung mußte sich der Mithilfe der bewährten alten „Strategen“ versichern. Dieser Einsatzfreudigkeit und ständigen Bereitschaft der älteren Tennis-Generation ist es auch nicht zuletzt mit zu danken, wenn sich im Laufe der Jahre einige Erfolge einstellten, die zwar nicht weltbewegend sind, den Verein aber doch mit einigem Stolz erfüllen.

Neben einer guten Anfängerschulung und einem fleißigen Training war es nötig, die Spieler vor schwierige Aufgaben zu stellen, damit sie sich die nötige Turnierfahrung aneignen konnten. Außerdem legte die Vereinsleitung von Anfang an Wert darauf, daß die Spieler von Zeit zu Zeit die Möglichkeit hatten, gutes Tennis zu sehen, um auch daraus zu lernen.

Nach dieser sportlichen Zielsetzung wurde von 1950 – 1957 das Veranstaltungsprogramm des Vereines ausgerichtet.

August Füllich

Helmstedt

Am Albrechtsplatz

Ruf 310

Das bekannte Fachgeschäft für

- ▶ Tapeten
- ▶ Farben
- ▶ Fußbodenbeläge
- ▶ Gardinenleisten
und Zubehör

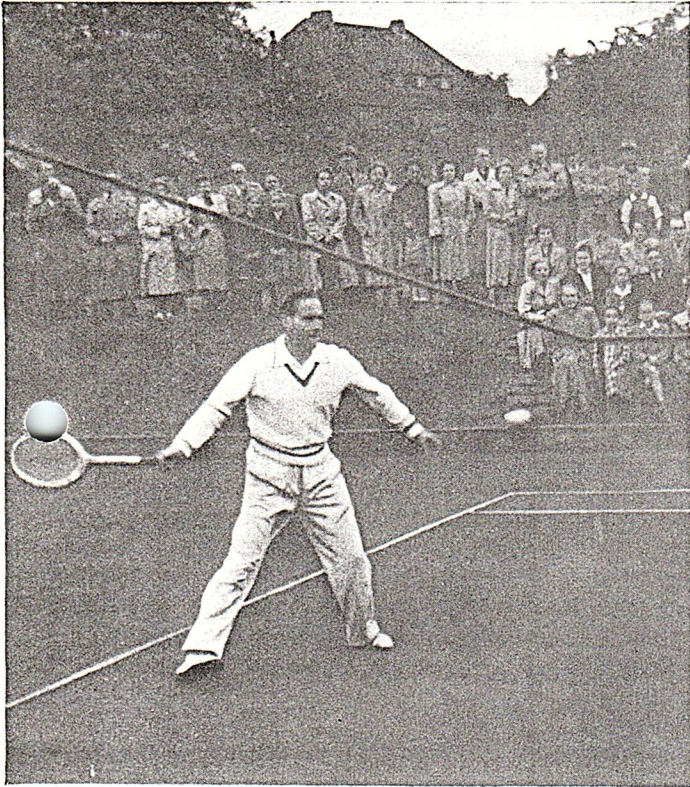
Ein Weg in die

Drogerie **Bauch**
HELMSTEDT
Neumärkerstrasse 4

erspart Ihnen oft viele andere Wege!

Sehen und Lernen

Die Ausrichtung Allgemeiner Turniere und die Veranstaltung von Schaukämpfen mit bekannten Ranglistenspielern dienten für die eigenen Spieler also in erster Linie dem Sehen und Lernen. So war es für die Spieler des kleinen HTV bereits ein großes Ereignis, als beim **Eröffnungsturnier** am 13. und 14. Mai des Jahres **1950** neben vielen Spielern aus dem benachbarten Braunschweig auch die Spieler Kähler und Freytag aus Dortmund-Hörde am Start waren. Kähler gewann in diesem ersten größeren Turnier das Herren-Einzel, und mit seinem Clubkameraden Freytag gewann er auch das Herren-Doppel.



1951 Gottfried v. Cramm in Helmstedt

Am 26. und 27. Mai **1951** hatte der Helmstedter Tennis-Verein die Ehre, im Auftrage des Verbandes die **Großen Medenspiele** und die **Großen Henner-Henkel-Spiele** ausrichten zu dürfen. Überraschend verlor Niedersachsen in diesen Spielen gegen Berlin, obwohl mit **Gottfried v. Cramm**, Saß, Denker, Henkel und Lencer eine außerordentlich starke Mannschaft am Start war. In der Rückschau erscheint diese Niederlage allerdings recht unwichtig. Bleibend aber ist die Erinnerung daran, daß Gottfried v. Cramm auf unserer Anlage gespielt und auch gegen den Berliner Gerstel 6:2, 6:4 gesiegt hatte.

1952 veranstalteten wir vom 13.-15. Juni unser erstes **Allgemeines Turnier** in Helmstedt. Im Herren-Einzel siegte Saß gegen Gerloff 3:6, 7:5, 6:1, 8:6. Das Herren-Doppel gewannen Saß/Dr. Leibfried gegen die Wolfsburger Gerloff/Pfahl. Im Damen-Einzel triumphtierte Fr. Eberstein, Hamburg, gegen Fr. Heese. Sie wurde bei diesem Turnier sogar dreifache Siegerin, denn auch das Damen-Doppel konnte sie mit Fr. Reimann für sich entscheiden und das Gemischte Doppel gewann sie mit dem Altmeister Frenz zusammen.

Beim Allgemeinen Turnier des Jahres **1953**, das vom 5.-7. Juni stattfand, siegte im Herren-Einzel Dieter Gerloff aus Wolfsburg und im Damen-Einzel Fr. Fabian, während sich im Herren-Doppel Denker/Lencer in die Siegerliste eintrugen. Im Gemischten Doppel siegten Fr. Heese/Denker, und im Damen-Doppel waren Fr. Just/Frl. Schmeil siegreich. Bereits am 16. Juni erwartete die Helmstedter ein neuer Leckerbissen. In einigen **Schaukämpfen** zeigten die italienischen Ranglistenspieler **Gori** und **Lazzarino** ihr großes Können. Von deutscher Seite hatten sich Ferdinand Henkel und Karl-Heinz Saß für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Henkel spielte an diesem Tage groß auf und schlug Lazzarino 6:3, 6:4.

Das Allgemeine Turnier des Jahres **1954** sah wieder im Herren-Einzel Gerloff als Sieger, während im Damen-Einzel Fr. Hamann aus Düsseldorf den Sieg errang. Im Herren-Doppel gewannen Denker/Saß, und im Gemischten Doppel hießen die Sieger Fr. Buderus/Saß.

Nach einem Abkommen mit dem befreundeten Verein „Grün-Gold“ Wolfsburg wurde im Jahre **1955** auf die Veranstaltung eines Allgemeinen Turniers verzichtet. Um den stark ausgefüllten Terminkalender zu entlasten, hatten sich beide Vereine darauf geeinigt, in den kommenden Jahren abwechselnd als Veranstalter für ein Allgemeines Turnier aufzutreten. **1955** war also Wolfsburg „an der Reihe“. Die Helmstedter Tennisfreunde wurden entschädigt durch **Internationale Tennisschaukämpfe**, die am 27. Juli den englischen Meister **Mottram**, den schweizer Meister **Ballestra** und die italienischen Spitzenspieler Bellardinelli und Lazzarino am Start sahen. Wolkenbruchartiger Regen ließ diese Veranstaltung aber buchstäblich ins Wasser fallen. Am nächsten Tage konnten dann bei schönstem Sonnenschein die Schaukämpfe stattfinden, die helle Begeisterung auslösten.

Im Jahre **1956** war der HTV vom 29. 6. - 1. 7. wieder mit einem Allgemeinen Turnier an der Reihe. Das Herren-Einzel gewann Balland gegen Wunderlich, während im Damen-Einzel erneut Fr. Hamann den Sieg errang. Auch im Gemischten Doppel siegte Fr. Hamann mit Karl-Heinz Saß, und im Herren-Doppel konnte sich Balland mit dem Bielefelder Brandt zusammen in die Siegerliste eintragen. Im Jubiläumsjahr **1957** veranstalteten wir kein Allgemeines Turnier, gemäß der Vereinbarung mit Wolfsburg.

Selbstverständlich haben wir unsere Spitzenspieler in allen Jahren nach dem Kriege nicht nur zu den Offenen Turnieren im benachbarten Wolfsburg entsandt, sondern haben auch regelmäßig



das Allgemeine Turnier des DTV-Hannover besucht. Auch in Bad Harzburg und in Einbeck haben Spieler des HTV bei Allgemeinen Turnieren mitgewirkt. Bei all diesen Turnieren wurden von unseren Spielern zum Teil recht ansprechende Erfolge in den B-Klassen erzielt. Vor allen Dingen haben sie dabei viel gelernt, sich an die Turnier-Atmosphäre gewöhnt und an Wettkampferfahrung gewonnen. Sie hatten Gelegenheit, bei den Endkämpfen die deutschen und ausländischen Spitzenspieler zu sehen und zu studieren und haben auch dadurch für ihr eigenes Tennisspiel vieles gelernt.

Alles für die Jugend

Wenn der Verein seine sportliche Entwicklung völlig mit eigenen Kräften gestalten wollte, so war er naturgemäß verpflichtet, sein Hauptaugenmerk auf die Nachwuchsschulung zu richten. Auf dem Gebiete der Jugendförderung mußte mehr getan werden, als es vielleicht allgemein üblich ist. Und wir glauben, daß wir hier wirklich mehr als unsere Pflicht getan haben. So konnten als Preis für diese unermüdliche Arbeit Erfolge nicht ausbleiben.

Neben der ständigen Teilnahme an den Kleinen Henner-Henkel-Spielen, der Veranstaltung von Jugend-Freundschaftsturnieren, der Teilnahme an Kreis- und Bezirksmeisterschaften, bei denen wir immer eine große Anzahl von Siegern stellten, waren wir seit dem Jahre 1952 mit unseren Jugendlichen auch ständig bei den Niedersächsischen Verbands-Jugendmeisterschaften vertreten. Vom 25. - 27. Juli **1952** haben wir im Auftrage des Verbandes sogar selbst diese Meisterschaften in Helmstedt ausgerichtet. Als ersten kleinen Erfolg konnten wir in diesem Jahre das Vordringen unserer Jugendlichen Werner Schmücking und Wilfried Horn bis in die Vorschlußrunde des Junioren-Doppels verbuchen. Sie unterlagen hier ehrenvoll gegen Müller/Ziemke.

Im Jahre **1954** hatte der Verein erstmalig die Freude, daß bei den Jugendmeisterschaften in Goslar ein Sieg erungen werden konnte. Rosemarie Kapelle wurde mit Schaeper, Lüneburg, durch Sieg gegen Schmidt-Weferlingen/Uttermann Niedersachsenmeisterin im Juniorinnen-Doppel. Einen weiteren Erfolg errangen unsere Jugendlichen Roselotte Buschmann und Heidi Holzberg bei den Verbandsmeisterschaften des Jahres **1955**. Sie gewannen das Mädels-Doppel der Klasse B.

Den größten Erfolg bescherte uns das Jahr **1956**, in dem es unseren Jugendlichen gelang, bei den Niedersachsen-Meisterschaften **in Goslar fünf Siege** zu erzielen. Im Mädels-Einzel der Klasse A siegte Heidi Holzberg, im Mädels-Einzel der Klasse B trug sich Roselotte Buschmann in die Siegerliste ein. Beide Mädels waren auch in den Doppeln erfolgreich. Die 5. Meisterschaft errang Rudolf Schmücking zusammen mit dem Goslarer Breustedt im Junioren-Doppel der B-Klasse.

Auch im Jubiläumsjahr **1957** konnten die Jugendlichen des HTV bei den Niedersachsen-Meisterschaften wieder zwei stolze Siege einbringen. Besonders bemerkenswert ist hierbei die Tatsache, daß Roselotte Buschmann, die 1956 noch der B-Klasse angehörte, als jüngste Teilnehmerin auf Anhieb den Sieg im Einzel der Klasse A erringen konnte. Im Mädels-Doppel der A-Klasse errang Roselotte Buschmann mit ihrer Partnerin Heidi Holzberg eine weitere Meisterschaft. Während wir in Helmstedt mit der Durchführung der Verbandsmeisterschaften der Senioren befaßt sind, vertritt unsere Jugendliche Roselotte Buschmann in Köln bei den Deutschen Jugendmeisterschaften die Helmstedter Farben. Wir drücken ihr alle den Daumen, daß es in diesem Jahre besser klappt als im Vorjahre, wo sie durch eine knappe Niederlage gegen die spätere Siegerin bereits in der 1. Runde ausscheiden mußte.

Die Vereinsleitung braucht sich um die sportliche Entwicklung der Jugend heute keine allzu großen Sorgen mehr zu machen, denn es wachsen im Verein bereits wieder eine ganze Reihe von talentierten Jugendlichen heran, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die „Kleinen“ haben in ihren Niedersachsen-Meistern das beste Vorbild, das auf ihren Eifer ausstrahlt und ihren Ehrgeiz anstachelt. Sie alle wollen ihnen nacheifern und werden gewiß einmal die Lücken schließen, wenn ihre Zeit herangekommen ist.



Wolters Pilsener

- Anregend!
- Bekömmlich!
- Süffig!

Turniere — Turniere — Turniere

Wir haben in all den Jahren nach dem Kriege einen regen Spielverkehr mit benachbarten und befreundeten Vereinen durchgeführt, haben alte Verbindungen aus der Vorkriegszeit wieder aufgenommen und neue Bande geknüpft. In jedem Jahr standen so eine erkleckliche Zahl von Turnieren auf unserem Terminkalender. Den Nicht-Turnierspielern war das Programm vielleicht manchmal sogar ein wenig zu reichhaltig, zumal die weitaus größte Zahl der Spiele auf unserer Platzanlage stattfand, denn verständlich erweise wollten unsere auswärtigen Gegner immer recht gern unsere neue Anlage kennenlernen. Wir hielten es aber unbedingt für erforderlich, dieses Spielprogramm durchzuführen, um unsere Spieler immer wieder in den Kampf schicken zu können und damit ihre Spielstärke und ihre Spielerfahrung zu fördern.

Es wäre ein etwas umständliches Unterfangen, wollte man die Ergebnisse aller Turniere hier aufzählen. Festhalten möchten wir aber doch, mit welchen Vereinen wir in den Jahren von 1950 - 1957 die Klingen gekreuzt haben. Und wenn wir hierbei einen Verein besonders herausstellen, dann ist dies die Betriebsgemeinschaft „Motor-Mitte“ aus Magdeburg, mit der wir seit 1953 einen regen Spielverkehr gepflegt haben. Wir haben neben vielen freundschaftlichen Begegnungen mit den Vereinen aus dem niedersächsischen Raum gerade die Spiele mit diesem Verein immer besonders gern ausgetragen, weil wir es als Verein aus dem Zonengrenzgebiet als unsere vorrangige Pflicht ansehen, den Kontakt mit den Sportfreunden aus der benachbarten Stadt Magdeburg zu erhalten.

Unsere Turniergegner von 1950 - 1957

Grunewald Tennis-Club	Berlin-Grunewald
Lawn-TTC „Rot-Weiß“ Berlin	Berlin
TC „Grün-Weiß“ Braunschweiger	Braunlage
Tennis- und Hockey-Club	Braunschweig
TSV „Eintracht“ Braunschweig	Braunschweig
Celler Tennisvereinigung	Celle
Tennis- und Ski-Club	Göttingen
Universität Göttingen	Göttingen
Tennis-Klub Goslar	Goslar
Klipper, Tennis- u. Hockey-Club auf der Uhlenhorst	Hamburg
Deutscher Tennisverein	Hameln
Deutscher Tennis-Verein	Hannover
Hannoverscher Tennis-Verein	Hannover
HSV v. 1896	Hannover

TC „Rot-Gelb“ Hildesheimer TV	Bad Harzburg
TC „Gelb-Rot“ RSV v. 1948	Hildesheim
TC „Rot-Gold“ BSG „Motor-Mitte“	Hildesheim
MTV „Vater Jahn“	Hildesheim
Peiner TC v. 1920	Lehrte
TV „Blau-Gold“ v. 1931	Magdeburg
MTV Salzgitter, Tennisabteilg.	Peine
MTV v. 1861, Tennisabteilg.	Peine
TC „Grün-Weiß“	Peine
TV Vorsfelde u. Umgegend	Salzgitter-Bad
Wolfenbütteler TV	Schöningen
TC „Grün-Gold“ Wolfsburg	Stadthagen
	Vorsfelde
	Wolfenbüttel
	Wolfsburg

Arbeitsgemeinschaft

Joh. Dickert

Paul Gatz

Straßen- und Tiefbau
Kanalisation - Oberbau

Helmstedt, Schäferkamp 10 - Tel. 688

TENNISNETZE
EHRENGABEN - WIMPEL
EMAILLE-ABZEICHEN
URKUNDEN
LIEFERT



Sport-Thieme

(20b) GRASLEBEN

KATALOGE GRATIS

... bis in die 1. Klasse

Im ersten Nachkriegstennisjahr haben wir darauf verzichtet, an den Niedersächsischen Mannschaftsmeisterschaften teilzunehmen. 1950 war ein Jahr des Einspielens und des Wiedervertrautwerdens mit dem geliebten Tennissport. Bereits im Jahre 1951 stellten wir eine Mannschaft für die Kleinen Medenspiele, denn es erschien uns notwendig zu sein, unsere Spieler auch dieser harten Probe zu unterwerfen, die in den Punktspielen von ihnen gefordert wurde.

Selbstverständlich mußten wir wie alle anderen neu beginnenden Vereine in der untersten Klasse anfangen. Wir gewannen in diesem Jahre sämtliche Spiele bis auf eines, das wir gegen unseren – wie sich später immer wieder herausstellte – „Angstgegner“ Wolfenbüttel knapp mit 4:5 verloren. So kam es, daß wir auch im Jahre 1952 bei den Niedersächsischen-Mannschafts-Meisterschaften noch in der 3. Klasse spielen mußten. Auch in diesem Jahre wurden sämtliche Spiele hoch mit 9:0 oder 8:1 gewonnen, – nur gegen Wolfenbüttel mußte durch den Verlust aller drei Doppel erneut eine knappe 4:5 Niederlage hingenommen werden, die uns aller Möglichkeiten beraubte, den ersehnten Aufstieg in die 2. Klasse zu schaffen. Im Jahre 1953 ergab sich noch einmal dieselbe Situation: Vier Spiele hoch gewonnen, aber in Wolfenbüttel verloren.

Daß wir trotzdem im Jahre 1954 in der 2. Klasse spielen konnten, war also nicht unser Verdienst. Durch eine Neueinteilung der Staffeln gab der Verband einigen Mannschaften, die er für spielstark genug hielt, die Möglichkeit, in die 2. Klasse aufzurücken. Unsere Mannschaft hat den Verbandsvorstand nun auch nicht enttäuscht und gleich im ersten Jahre auf Anhieb die Staffelseisterschaft errungen. Hierbei konnte endlich auch einmal Wolfenbüttel klar mit 6:3 Punkten geschlagen werden. In den Aufstiegsspielen zur 1. Klasse gab unsere Mannschaft eine recht gute Figur ab. Gegen den RSV-Hildesheim wurde ein 5:4 Sieg herausgespielt, aber die Spiele gegen Stadthagen, Hameln und die Celler Tennisvereinigung gingen mit knappen Ergebnissen verloren.

Bereits im Jahre 1955 aber konnte das große Ziel, in die 1. Klasse aufzurücken, in einem erneuten Anlauf geschafft werden. Zwar wurde gegen den „Angstgegner“ Wolfenbüttel wieder eine 3:6 Niederlage einkassiert, aber da Wolfenbüttel sich selbst auch ein Verlustspiel leistete, blieben wir am Ende noch nach Punkten an der Spitze der Tabelle. Mit großem Schneid ging unsere Mannschaft, die mit Rühle, Arnholt, W. Schmücking, Horn, Steinert, Radtke und Heine spielte, an die Aufstiegsspiele heran. Bad Harzburg wurde 5:4 geschlagen, gegen die Celler-Tennisvereinigung wurde ein 6:3 Sieg herausgespielt, und mit dem gleichen Ergebnis konnte auch „Gelb-Rot“ Hildesheim besiegt werden. Der DHC-Hannover trat zum Aufstiegsspiel nicht an, und wir konnten mit 9:0 auch hier die Punkte für uns verbuchen. Das stolze Ziel war erreicht: Der kleine HTV spielte in der 1. Klasse.

Lange dauerte diese Freude allerdings nicht, denn bereits im nächsten Jahre mußten wir wieder den Weg in die 2. Klasse antreten. Zwar hatte unsere Mannschaft gegen „Eintracht“ Braunschweig 5:4 gewonnen, mußte aber gegen Goslar eine etwas unglückliche Niederlage hinnehmen, so daß „Eintracht“ mit nur einem mehrgewonnenen Spiel in der 1. Klasse verblieb. Unsere Mannschaft ließ sich aber durch dieses Pech nicht entmutigen, erkämpfte sich im Jahre 1957 durch Siege über Schöningen, MTV-Peine und – Wolfenbüttel wiederum die Staffelseisterschaft und wird mit der Besetzung W. Schmücking, Arnholt, Steinert, R. Schmücking, Radtke, H. Thümler und Völker mit gutem Mut in die demnächst beginnenden Aufstiegsspiele hineingehen. Alle guten Wünsche des Vereins werden die Mannschaft bei dieser schweren Probe begleiten.

Die Meister stellen sich vor

Alljährlich waren auch die Vereinsmeisterschaften hart umstritten. In den ersten Jahren spielten wir sie immer am Ende der Saison, wobei oft das kühle Herbstwetter und die früh einsetzende Dunkelheit die Durchführung sehr erschwerten. Seit 3 Jahren ist es nun Tradition geworden, die Clubmeisterschaften an den Pfingsttagen zu spielen und zu beenden. Dieses Rezept hat sich bewährt und soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Es würde zu weit führen, wollte man die heiß umstrittenen Meisterschaften dieser acht Jahre auch nur andeutungsweise hier schildern. Eines aber kann nicht übersehen werden, und das ist die Tatsache, daß sich auch bei den Clubmeisterschaften die Jugend immer mehr in den Vordergrund geschoben hat. Im Jubiläumsjahr 1957 wurden die Sieger sowohl im Herren-Einzel als auch im Damen-Einzel von Jugendlichen gestellt, und auch im Herren-Doppel konnte sich ein Jugendlicher in die Siegerliste eintragen. Die Namen der Sieger sollen den kommenden Generationen im Helmstedter Tennis-Verein in Erinnerung bleiben und sie anspornen, denen nachzueifern, die wir in der nachstehenden Ehrentafel aufgezeichnet haben.

Die Clubmeister des HTV von 1950-1957

	Herren-Einzel	Damen-Einzel	Herren-Doppel	Gem. Doppel	Damen-Doppel
1950	Bischoff	Fr. Wierichs	Dießel / Wohlfarth	Fr. Vogel / H. König	Fr. Nolte / Fr. Vogel
1951	Bischoff	Fr. Roy	Dießel / Wohlfarth	Fr. Schmücking / Dießel	Fr. Roy / Fr. Schmücking
1952	Dießel	Fr. Nolte	W. Schmücking / Horn	Fr. Schmücking / Dießel	Fr. Nolte / Fr. Vogel
1953	Arnholt	Fr. Nolte	Rühle / W. Schmücking	Fr. Schmücking / Rühle	Fr. Rohland / Fr. Schmücking
1954	Arnholt	Fr. Nolte	Rühle / W. Schmücking	Fr. Nolte / W. Schmücking	Fr. Nolte / Fr. Schmücking
1955	Rühle	Fr. Nolte	Rühle / W. Schmücking	Fr. Nolte / W. Schmücking	Fr. Nolte / Fr. Schmücking
1956	W. Schmücking	Fr. Nolte	W. Schmücking / R. Schmücking	Fr. Nolte / W. Schmücking	Fr. Nolte / Fr. Schmücking
1957	R. Schmücking	H. Holzberg	W. Schmücking / R. Schmücking	Fr. Kapelle / Arnholt	Fr. Nolte / Fr. Schmücking

1956 und 1957 Senioren-Einzel: Wendhausen

Senioren-Doppel: O. König / Wendhausen

Das Treffen der „Alten“

Wichtig war es für den Verein, neben der Förderung der Aktiven und der Jugend auch die Senioren nicht zu vergessen. Ihr Interesse am Tennissport dem Verein zu erhalten war uns dringendes Anliegen. So schrieben wir bereits im Jahre 1950 ein **Senioren-Einladungs-Turnier** aus, das am 16. und 17. September mit einer unerwartet großen Beteiligung aus dem ganzen niedersächsischen Raum auf unserer Anlage gestartet wurde. Es siegte bei diesem Turnier Martin Zander vom DTV-Hannover im Senioren-Einzel gegen Mirhoff, Bomlitz. Er gewann mit Wittmann, BTHC, auch das Senioren-Doppel. Da bei diesem 1. Turnier bereits alle niedersächsischen Spitzenkräfte am Start waren, konnte man es als eine inoffizielle Niedersachsen-Meisterschaft ansprechen. Daß daraus bereits im nächsten Jahre die Niedersächsischen Verbandsmeisterschaften für Senioren wurden, verdankt der Verein dem ehrenvollen Auftrage des Verbandes, der uns mit der alljährlichen Ausrichtung der Meisterschaften betraute. Sie sind seitdem in jedem Jahre der Höhepunkt der Helmstedter Tennis-Saison.

Mit einem kurzen Rückblick auf die bisher ausgetragenen Meisterschaften der Senioren möchten wir die Erinnerung an diese unvergeßlichen Turniere wachhalten, die besonders dadurch eine eigene herzliche und kameradschaftliche Atmosphäre hatten, daß bei ihnen zwar auch hart gekämpft wurde, daß aber völlig jener „tierische Ernst“ fehlte, der heute leider manchmal bei den Turnieren der Aktiven anzufinden ist.

Die Senioren-Meisterschaften des Jahres 1951, die vom 7.-9. September stattfanden und durch einige Rahmenkonkurrenzen erweitert waren, erbrachten wieder ein erfreuliches Nennungsergebnis. Wir hatten die große Freude, auch unseren Bundesleiter Richard Stephanus unter den Teilnehmern zu sehen. Im Senioren-Einzel wiederholte Zander seinen Vorjahrsieg und gewann mit Mirhoff auch die Meisterschaft im Senioren-Doppel. Im Damen-Einzel siegte Frau Nikolaus vom Tennis- und Ski-Club Göttingen. Auch der Bundesleiter Stephanus konnte sich in die Siegerliste eintragen. Er gewann das Gemischte Doppel mit Frau Weisser von Eintracht Braunschweig.

Bei den Niedersächsischen Senioren-Meisterschaften des Jahres 1952, die im Rahmen der 1000-Jahrfeier der Stadt Helmstedt stattfanden, siegte Zander wieder im Einzel. Er schlug seinen Clubkameraden Pancke im Endspiel 6:2, 8:6. Auch im Doppel wiederholten Zander/Mirhoff ihren Vorjahrsieg. Das Damen-Einzel wurde wieder eine sichere Beute von Frau Nikolaus

Bereits vom 14.-16. August wurden die Verbandsmeisterschaften der Senioren des Jahres 1953 gestartet. Der dreifache Sieger Zander war leider an der Teilnahme verhindert. So hieß die Schlußrunde im Senioren-Einzel: Mirhoff gegen Pancke. Mit 6:1, 3:6, 10:8 konnte sich Mirhoff in die Siegerliste eintragen. Auch das Senioren-Doppel wurde von Mirhoff mit Kranz, Wolfsburg, gewonnen. Sie schlugen überraschend im Endspiel das starke Paar Pancke/Stephanus 6:2, 2:6, 7:5. Das Damen-Einzel gewann wieder unsere „Abonnementssiegerin“ Frau Nikolaus. Sie gewann auch das Damen-Doppel mit Frau Otte zusammen, während Frau Bertrand/Rosemeier das Gemischte Doppel für sich entscheiden konnten.

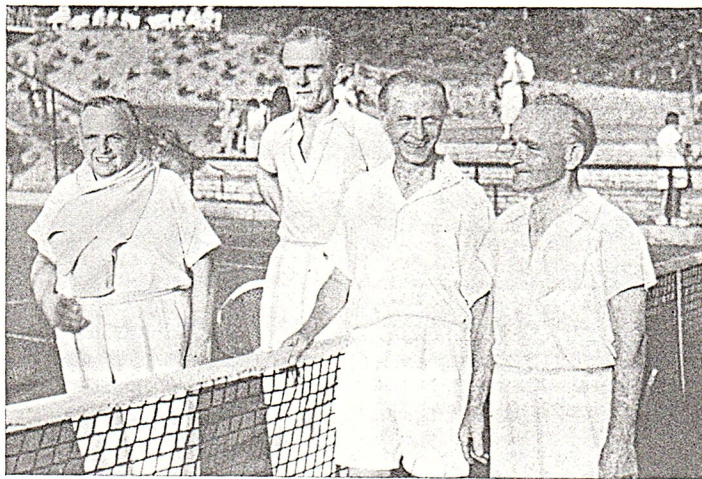
Im Jahre 1954, als wir vom 3.-5. September zum 4. Male die Meisterschaften der Senioren ausrichten durften, hatten wir die Freude, Martin Zander wieder unter den Teilnehmern zu sehen. Unvergeßlich bleibt uns das Endspiel, in dem Zander kurz vor einem aufsteigenden Gewitter, als die Sturmböen bereits über die Plätze fegten, den gewiß nicht schlechten Jakutek von „Grün-Gold“ Wolfsburg 6:0, 6:0 schlug. Das Senioren-Doppel sah wiederum Zander/Mirhoff als Sieger, während im Damen-Einzel Frau Nikolaus ihren 4. Sieg errang.

Bei den Verbandsmeisterschaften 1955 war erstmalig Steiner vom DTV-Hannover dabei. Er gewann gegen Jakutek, der bereits zum 3. Male im Endspiel stand, 6:1, 6:2. Eine zweite Meisterschaft konnte Steiner mit seinem Clubkameraden Pancke im Senioren-Doppel erringen. In dem erstmalig ausgetragenen Senioren-Einzel der Altersklasse 2 für Senioren über 55 Jahre siegte Oehl, Wolfsburg. Daß das Damen-Einzel wieder – damit zum 5. Male – von Fr. Nikolaus gewonnen werden konnte, spricht für ihre außerordentlich beständige Form.

In ganz frischer Erinnerung sind uns allen noch die Senioren-Meisterschaften des Jahres 1956, bei denen sich der alte ruhmreiche DTV-Hannover wieder den Löwenanteil an den Erfolgen sicherte. Wir hatten die Freude, unseren Bundesleiter Stephanus im Senioren-Einzel der Altersklasse 2 als Sieger zu sehen. Im Senioren-Einzel der Altersklasse 1 gewann Ferdinand Henkel gegen den Vorjahrsieger Steiner. In einem zweistündigem begeisternden Endkampf gewann Henkel mit Steiner auch das Doppel gegen Albert/Denker mit 10:12, 9:7, 6:2. Eine Ablösung gab es auch im Damen-Einzel, da Fr. Nikolaus in der Vorschlussrunde von der früheren Magdeburger Meisterin Fr. Timme, die jetzt für den DTV-Hannover spielt, geschlagen wurde. Das Endspiel entschied allerdings Fr. Bertrand „Grün-Gold“ Hannover dank ihrer besseren Kondition für sich. Sie gewann gegen Fr. Timme 6:4, 6:3. Im Damen-Doppel siegten Fr. Helferich/Fr. Timme, während das Gemischte-Doppel leider wegen anbrechender Dunkelheit nicht zu Ende gespielt werden konnte. Fr. Schmücking/Denker verzichteten auf eine Neuansetzung und überließen Fr. Helferich/Steiner den 1. Platz.

Und nun ist der Start freigegeben für die Senioren-Meisterschaften des Jahres 1957, deren Ausrichtung uns in diesem Jahre eine besondere Herzensangelegenheit ist, da wir sie mit der Feier unseres 50-jährigen Bestehens verbinden. Wir sind gewiß, daß auch diese Meisterschaften in bestem sportlichen Geiste verlaufen werden.

Eduard Nolte



Stephanus, Pancke, Zander, Mirhoff

Mirhoff/Zander siegten gegen Pancke/Stephanus im Senioren-Doppel 1952